

Andacht zum Palmsonntag, 10. April 2022

Wir feiern Gottesdienste in der Friedenskirche, mit Hygienekonzept, Maskenpflicht und in kurzer Form. Die Andachten werden weiterhin verteilt. Sie können die Andacht gern weitergeben. Scheuen Sie sich nicht, mich anzurufen. Kontakt: Tel.: 040 63674870, Mail: j.jungnickel@kirche-in-eilbek.de
Bleiben Sie behütet - Ihre Pastorin Jutta Jungnickel



Bibeltext aus dem Johannesevangelium Kapitel 17

1 Jesus hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen: Verherrliche deinen Sohn, auf dass der Sohn dich verherrliche; 2 so wie du ihm Macht gegeben hast über alle Menschen, auf dass er ihnen alles gebe, was du ihm gegeben hast: das ewige Leben. 3 Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 4 Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue. 5 Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. 6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 7 Nun wissen sie, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir kommt. 8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Andacht

Von viel Glanz ist hier die Rede. Von strahlendem, göttlichen Glanz. Jesus spricht diese Worte zu seinem Vater. Es sind innige, eindringliche Worte, die Jesus direkt an Gott richtet, zum Himmel gewandt. Es ist ein Gebet: „Die Stunde ist gekommen“ sagt er. Die Zeit des Abschieds. Jesus hat seinen Auftrag erfüllt. Alles, was er im Namen Gottes den Menschen anvertraut, sie gelehrt und ihnen gezeigt hat, wird nun ohne ihn weiterwirken. Jesus scheint zu wissen, dass das Leben der Menschen gelingen wird, ohne seine physische Gegenwart. Merkwürdig: Ich spüre keine Trauer, keine Wehmut wegen des bevorstehenden Abschieds.

Woran mag es liegen? Vielleicht daran, dass der Raum nicht leer, sondern gefüllt ist, nicht mit Verlorenheit, sondern mit dem Glanz Gottes, der sich ausbreitet, Dinge verändert und Menschen verbindet, die sonst getrennt blieben.

Dem Glanz Gottes, möchte ich auf die Spur kommen. Das griechische Wort dafür heißt doxa. In der hebräischen Sprache, in den Schriften des Ersten Testaments wurde der göttliche Glanz auch mit dem Wort für Gewicht bezeichnet, kabod. Was glänzt, hat Gewicht. Das kennen wir aus dem Alltag. Glanz ist wichtig in unserem Leben. Angefangen beim Fußboden, der glänzen muss, über die Zähne, das Haar und den Schmuck bis hin zur Karosserie des Wagens und der Karriere. Was glänzt, zieht Aufmerksamkeit auf sich und irgendwie verbinden wir Glänzendes mit Erfolg, mit Wohlstand, mit Schönheit und Ansehen. Glanz zieht an, leuchtet, strahlt. Doxa wird auch mit Herrlichkeit übersetzt. Da klingt der Herr an, Herrschaft und Macht. Die leuchtenden Seiten des Begriffs gehen leicht verloren.

Jesus spricht in seinem Abschiedsgebet davon, dass er den Glanz Gottes auf der Erde hat leuchten lassen und die Menschen ihn erkannt haben. Diese großen Worte klingen aus seinem Mund einleuchtend. Was wir brauchen, sind Taten, die aus ihnen folgen, auch wenn sie uns noch so winzig erscheinen. Taten, die wie Gottes Worte um ein friedvolles Miteinander und um Liebe untereinander werben.

Das ist vielleicht unsere Aufgabe heute: Den Glanz Gottes, die Doxa, neu aufstrahlen zu lassen, indem wir den Frieden miteinander suchen und uns gegenseitig im Glauben stärken, wo er abhanden zu kommen droht. Denn nur dann, wenn die Doxa auch tatsächlich zu sehen und zu erfahren, macht sie Sinn. Ein Glanz, ein strahlendes Licht, das versteckt wird und die Umgebung nicht erleuchten darf, nützt nichts.

Jesus sagt, er habe Gottes Glanz auf der Erde leuchten lassen und zwei Verse weiter: „Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart.“ Das bedeutet, dass die Offenbarung des Namens und das Leuchten der Doxa Gottes zusammengehören.

Göttlicher Lichtglanz ist nicht einfach nur schön und lieblich anzusehen. Er besitzt eine große Wucht, die manchmal kaum auszuhalten ist. Wenn uns ein Sonnenstrahl direkt trifft, müssen wir die Augen sofort schließen, denn dieses grelle Licht kann gefährlich sein. Ich stelle mir vor, dass das auch zur Doxa Gottes gehört. Sie schüttelt durch, ist nicht harmlos. Sie hat viele Facetten, auch eine dunkle Seite, die schwer auszuhalten ist. Manchmal weist sie einen Weg, den wir lieber nicht gehen würden.

Und doch: Wo der Glanz Gottes sich niederlässt, ist Fülle und Segen zu Hause. Vielleicht spüren Menschen gerade dann, Gott ist nahe, kraftvoll, wirksam. Sie erleben neue Kraft, werden von Energie erfüllt und beginnen selbst zu strahlen, denn sie haben etwas erlebt und gesehen und gefunden, das sie trotz allem Schweren glücklich macht. Damit das geschehen kann, müssen Menschen zuerst auf der Suche nach etwas sein, das noch aussteht. Wer sich nach dem sehnt, was noch aussteht, beginnt sich auszustrecken. Und wer spürt, dass das Ersehnte ganz nahe ist, beginnt schon zu strahlen.

Ich glaube, es ist einen Versuch wert, mich von der Doxa Gottes neu bewegen zu lassen, mich von dieser großartigen Energie Gottes durchschütteln zu lassen. Dazu gehört auch, mich ihrer Wucht auszusetzen, mich durcheinander bringen zu lassen, um mich mit anderen zusammen dem einen Ziel anzunähern, das uns die biblische Tradition immer wieder vor Augen führt: Die Menschwerdung des Menschen, die Mitmenschlichkeit von uns Menschen, so wie sie Jesus Christus den Menschen nahegebracht und vorgelebt hat.

Heute ist Palmsonntag. Ein Tag der Freude, der Hoffnung auf Veränderung und Frieden. Ein glänzender Tag, auch wenn wir wissen, dass Schweres folgen wird. So ist das Leben, so ist unsere Wirklichkeit. Aber sie ist nicht alles. Sie weist immer schon über sich hinaus, auf das, was noch aussteht.

An dieser anderen, größeren Wirklichkeit können wir Anteil haben mit unserem Leben hier und heute, weil Gottes Licht in unsere Welt hineinragt, immer wieder aufscheint, da, wo Menschen sich vom Schicksal anderer berühren lassen, wo wir aufeinander achtgeben, an unseren Fehlern wachsen, wo wir einander trösten und aufrichten, wo wir Glück miteinander teilen und vermehren und nicht aufhören, den Frieden zu suchen und für Gerechtigkeit einzustehen.

Möge die Energie Gottes, ihr Glanz und ihre Kraft in unser aller Leben aufleuchten, unsere Erde erfüllen, bis eines Tages die ganze Schöpfung im göttlichen Licht erstrahlen wird, wie im Anfang so auch jetzt und allezeit bis in Ewigkeit. Amen.

Gebet

Gott, deine Schöpfung ist voller Schönheit, voller Glanz und Liebe.

Wir leben in einer Zeit, die große Herausforderungen an uns stellt. Wir sind konfrontiert mit Problemen, für die es keine raschen Lösungen gibt, mit Unsicherheiten, die uns hilflos machen oder auch einfach nur wütend. Wir suchen nach sicheren Werten, nach verlässlichen Worten und nach Wahrheit, die allen Zweifeln standhält.

Hilf uns, dir unser Vertrauen zu schenken, dass dein göttliches Licht uns den Weg weisen wird, damit wir keine vergessen, keinen übersehen, keine achtlos ihrem Schicksal überlassen.

So sind wir in Gedanken verbunden mit den vielen, die unter dem Krieg leiden, den vielen, die Hunger leiden, den vielen, die krank sind, den vielen, die trauern, den vielen, die wütend sind...

Lass dein Licht über uns leuchten, Gott, segne unser Leben, leg deinen Segen auf deine ganze Schöpfung und schenke uns Achtsamkeit, Tatkraft und ein weites, offenes Herz, das Liebe empfindet und sie weiterzugeben vermag.

Gott, wir wissen, du bist da, hörst und siehst, woran wir leiden, worüber wir uns freuen, wonach wir uns sehnen, worauf wir unsere Hoffnung setzen. Dafür danken wir dir.

Segensbitte

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine. Segne mich, mein Gott. Lass leuchten dein Angesicht über mir. Sei schützend um mich und schenke mir und aller Welt Frieden. Amen.



Uschhorod, Ukraine - 26. Februar 2022: Ein Mann auf dem Hintergrund ukrainischer Flüchtlinge verabschiedet sich von seiner Frau, die vor der russischen Aggression flieht. Flüchtlinge an der ukrainisch-slowakischen Grenze. Foto: Shutterstock